

Kemptener SPD bedauert Standortentscheidungen der Bundeswehr 01.11.2011

Die SPD Kempten bedauert die Entscheidung des Bundesverteidigungsministeriums zum Bundeswehrstandort Kempten. „Nach der Abschaffung der Wehrpflicht war die Auflösung des Kreiswehrrersatzamtes zu erwarten, aber die nun geplante Auflösung des Fachsanitätszentrums und des Gebirgssanitätsregiment 42 bedeuten das Ende für den Bundeswehrstandort Kempten“, so Katharina Schrader, Kreisvorsitzende des SPD Kempten. In einer Kreisvorstandsitzung war sich der SPD Kreisverband Kempten einig, dass an der Entscheidung wohl nichts mehr zu ändern sei, da im Rahmen der Bundeswehrreform mit Standortschließungen im Allgäu zu rechnen gewesen sei. „Das faktische Aus der Bundeswehr in Kempten, aber auch die Schließung des Standorts Kaufbeuren und die Reduzierungen in den umliegenden Standorten Sonthofen und Füssen sind ein herber Verlust für die gesamte Region“, so Stadtrat Siegfried Oberdörfer. Der Kreisvorstand war sich einig, dass die Entscheidung insbesondere für die Familien von Soldaten, aber auch der zivilen Beschäftigten ein herber Schicksalsschlag ist. Die Kemptener SPD fordert daher, dass tragfähige Lösungen für die Beschäftigten und ihre Familien gefunden werden. Hier sind neben der Bundeswehr auch die örtliche Agentur für Arbeit und die hiesigen Unternehmen gefordert. Langfristig müssen aber auch die Chancen gesehen werden, die das derzeit von der Bundeswehr benutzte Gelände für die Entwicklung der Stadt bietet. Hier fordern Kreisverband und Stadtratsfraktion (finanzielle) Unterstützung und Hilfe von Bund und Freistaat Bayern, um eine sinnvolle Nachnutzung zu ermöglichen.